Abh. Naturwiss. Ver. Würzburg	2	H 1	23–26	Würzburg, August 1961

Zur zoologischen Erforschung der Rhön

von

GERHARD HANUSCH, Würzburg

Die faunistische Erforschung eines bestimmten Gebietes hängt von verschiedenen Faktoren ab. Landstriche, die sich durch eine reichhaltige Tierwelt, besonders seltene Arten oder günstige ökologische Besonderheiten auszeichnen, werden im allgemeinen bald bekannt. Ihnen gilt nicht nur das Interesse zahlreicher Naturfreunde, auch viele Spezialisten finden sich ein; Systematiker, Tiergeographen und Ökologen finden ein weites Betätigungsfeld, das durch die Fülle des Vorhandenen immer wieder anzieht. Naturwissenschaftlich gut erforscht ist meistens auch das Umland größerer Städte, in Besonderheit, wenn in ihnen Hochschulen oder naturwissenschaftliche Vereine ihren Sitz haben. Die naturkundigen und faunistisch interessierten Personen wohnen eben in der Regel in den Städten, ganz gleich ob sie Sammler oder Forscher sind. Die Folge davon ist die unterschiedliche Kenntnis der Verbreitung der Tierarten eines Landes oder überhaupt eines größeren Gebietes. Das wird nicht erst beim Studium bedeutender Werke über die Faunistik deutlich, schon ein flüchtiges Eindringen in die Literatur beweist, daß es auch in unserer scheinbar gut bekannten Heimat Räume gibt, die von der Forschung bisher recht stiefmütterlich behandelt wurden.

Betrachten wir nun die Rhön von diesem Gesichtspunkt aus, so werden wir feststellen müssen, daß sie weder ein besonders verkehrsgünstiges Gebiet ist, noch ein Gebirge, in dem zoologische Sensationen zu erwarten wären. Als ein landschaftlich zwar schönes und herbes, klimatisch jedoch recht rauhes Bergland, war sie niemals eines der großen Fremdenverkehrsgebiete. Bedeutung hatten nur die Bäder Brückenau, Kissingen und Neustadt, doch liegen diese bereits am Rande unseres Gebietes. Aber auch die Zoologen haben die Rhön nur selten aufgesucht, denn für sie waren Harz, Schwarzwald und Riesengebirge weit ergiebigere Höhenzüge. In der näheren Umgebung bietet zudem das Maintal mit seiner thermophilen Fauna, besonders seinen wärmeliebenden Insektenarten, günstigere Möglichkeiten und gewähren größere Sammelerfolge.

Es ist daher verständlich, daß die Kenntnis der Rhöntierwelt völlig un-

befriedigend ist. Die zoologische Forschung hat erst in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts stärker eingesetzt. Es handelt sich jedoch fast ausschließlich um kleinere Arbeiten, die heute nur mehr historisches Interesse beanspruchen dürfen. Die erste und bisher einzige zusammenfassende Darstellung verdanken wir LEYDIG, der 1881 seine Arbeit „Über Verbreitung der Tiere im Rhöngebirge und Maintal mit Hinblick auf Eifel und Rheintal" veröffentlichte. Sie gibt nicht nur einen Überblick des damals Bekannten, sondern auch eine dankenswerte Zusammenstellung der vorliegenden Literatur. Mit der fortschreitenden Spezialisierung der Zoologie um die Jahrhundertwende wird es für den einzelnen Forscher schwierig, die Tierwelt eines bestimmten Gebietes in seiner Gesamtheit zu überblicken. Es beginnt das Zeitalter der Spezialisten und die Erforschung einzelner Tiergruppen. Über die Wirbeltiere besitzen wir aus neuerer Zeit einen Aufsatz von FESSEL unter dem etwas irreführenden Titel „Die Tierwelt der Rhön" in Schneider's Rhönführer (16. Aufl.). Bedeutsam ist die Arbeit deshalb, weil endlich auch in einem Reiseführer die Fauna zu Worte kommt. Nur würden wir wünschen, daß in der nächsten Auflage auch den übrigen Tierklassen ein entsprechender Platz eingeräumt wird.

Zu den am besten erforschten Lebewesen der Rhön gehören die Vögel. Erfreut sich doch unter den naturkundlichen Fachgebieten besonders die Ornithologie eines großen Liebhaberkreises. Von Bayern und Hessen aus, weniger von Thüringen, wurde die faunistische Erfassung der Arten in gleich intensiver Weise betrieben. Am ausführlichsten sind die Zusammenstellungen von GENGLER über „Die Vogelwelt der südlichen Rhön" (1927) und von NEUBAUR über die mittlere und nördliche Rhön (1929). Besonderen Anteil an der Erforschung hat jedoch SUNKEL, der nicht nur zahlreiche Einzelaufsätze über die Avifauna des Gebietes veröffentlicht, sondern zusammen mit GEBHARDT in dem fundamentalen Werk über „Die Vögel Hessens" (Frankfurt 1954) alles bisher Bekannte ordnend zusammengefaßt hat. Wer sich über die Vogelwelt der Rhön informieren will, wird an diesem Buch nicht vorbeigehen können. Erwähnt sei schließlich noch, daß einzelne Arten bei den Ornithologen ein besonderes Interesse gefunden haben, z. B. Brachpieper und Wiesenpieper, Steinschmätzer, Wasseramsel und Tannenhäher, was auch in der gehäuften Zahl von Aufsätzen über diese Vögel zum Ausdruck kommt. Das breiteste Interesse fand jedoch der Steinsperling, der um die Jahrhundertwende noch häufig, später in mehreren Paaren, bis ungefähr 1946 auf der Salzburg bei Bad Neustadt gebrütet hat. Es war der letzte deutsche Brutort dieser mediterranen Art, über den mehrfach in der Literatur berichtet wurde.

Bei den Kriechtieren und Lurchen hat nur das Vorkommen der Kreuzotter einen breiteren Niederschlag im Schrifttum gefunden. Sie wird bereits 1846

von WAGNER als Charaktertier der Hochflächen geschildert, in den Dreißigerjahren unseres Jahrhunderts berichtet WINTER über das Vorkommen im Kreis Fulda und 1958 beschreibt FISCHER sein Zusammentreffen mit ihr in der Zeitschrift „Natur und Heimat". Das vorzügliche Werk von MERTENS über „Die Lurche und Kriechtiere des Rhein-Main-Gebietes" (1947) bezieht die Rhön leider nicht in das Untersuchungsgebiet mit ein.

Über die Fischfauna liegen aus neuerer Zeit die umfassenden Veröffentlichungen von MÜLLER in den Berichten der Limnologischen Flußstation Freudenthal vor. Sie beziehen sich jedoch nur auf die Fulda. Unser Gebiet gehört demnach zur Forellen- und Äschenregion. Diese Einteilung in Regionen läßt sich, wie die Forschungen gezeigt haben, zum Teil auch auf andere Tiergruppen anwenden.

Das große Feld der Insektenverbreitung in der Rhön ist so gut wie noch nicht beackert. Wir besitzen zwar Angaben über Einzelfundorte; zusammenfassende Darstellungen über bestimmte Lebensräume (Moore, Quellen, Höhlen) und die einzelnen Arten der Kerbtiere müssen erst noch geschrieben werden. Selbst in dem fünfbändigen Werk von BERGMANN über „Die Großschmetterlinge Mitteldeutschlands" kommt die Rhön relativ kurz weg. Für die Entomologen ergibt sich also ein großes Arbeitsgebiet, das wahrscheinlich auch noch einige nordische Insektenarten zu Tage fördern wird. Auch über die Mollusken liegen nur wenige, meist ältere Arbeiten vor. Hier wäre vor allem eine ökologische Untersuchung, die die unterschiedliche Besiedlung von Basalt, Buntsandstein und Muschelkalk besonders hervorhebt, erwünscht.

Als ganz besonders erfreulich darf hier ein Unternehmen herausgestellt werden, das die Kenntnis der Rhöntierwelt bedeutend fördern half: die im Jahre 1948 begonnene biozönotische Untersuchung der Fulda durch die Limnologische Flußstation Freudenthal (Hessen). Es ist dies ein Forschungsvorhaben, das sich über mehrere Jahre hinzog. Obwohl sich die floristische und faunistische Bestandsaufnahme auf den gesamten, 200 km langen Fluß erstreckte, wurde der Oberlauf von der Fuldaquelle an der Wasserkuppe bis zur Mündung der Fliede besonders eingehend auf seine Besiedler erforscht. Damit ist die Fulda der einzige Mittelgebirgsfluß Deutschlands, bei dem Untersuchungen über die limnologische Zonierung auf breiter Basis vorliegen. Die interessanten Einzelergebnisse sind in den Berichten der Station abgedruckt; einen zusammenfassenden vorläufigen Zwischenbericht gab ILLIES in Band 5, 1953. Das riesige Fundmaterial wurde von mehreren Spezialisten für folgende Tiergruppen ausgewertet: Schwämme (MÜLLER, SIMON), Strudelwürmer, Hirudineen (RÖNSCH), Mollusken (FITTKAU), Crustaceen (SABANEEFF), Wassermilben, Eintagsfliegen und Steinfliegen (ILLIES), Libellen (FITTKAU), Wasserwanzen (REMANE), Köcherfliegen und Käfer (ILLIES), Zweiflieger (FITTKAU), Fische (MÜL-

LER). Hierbei ergab sich, daß die von MÜLLER für die Fischbesiedlung gegebene biozönotische Einteilung in Quellregion, obere, mittlere und untere Forellenregion und Äschenregion auch für die Einordnung der am besten erforschten Insektengruppen des Gebietes (Ephemeroptera, Trichoptera, Plecoptera, Coleoptera) anwendbar ist. Das bedeutet eine Untermauerung der 1940 von VIETS aufgestellten Hypothese, daß nicht nur einzelne sondern eine ganze Reihe von Tierarten „sich durch Zugehörigkeit zu ganz bestimmten verbreitungsgeschichtlichen Gruppen auszeichnen". Diese Ergebnisse sind für die Tiergeographie äußerst aufschlußreich und es steht zu hoffen, daß die weitere Erforschung der Fulda zu einem positiven Abschluß gebracht werden kann.

Überblicken wir zusammenfassend das in der faunistischen Erforschung der Rhön bisher Geleistete, so dürfen wir folgendes feststellen: Das Studium der Tierbevölkerung ist hinter der wissenschaftlichen Bearbeitung seiner Geologie und Vegetation weit zurückgeblieben. Wenn wir von den Untersuchungen der Fulda absehen, hat man in vielen Tiergruppen noch nicht einmal mit einer Bestandsaufnahme der Arten begonnen, und über die Zusammensetzung vieler Lebensgemeinschaften des Gebietes wissen wir so gut wie gar nichts. Einigermaßen bekannt sind nur die Vögel, doch wären auch hier, speziell auf ökologischem Gebiet, einige ergänzende Untersuchungen erwünscht. So sollte auch die Exkursion in die Rhön nicht eine Einzelunternehmung bleiben, sondern den Auftakt bilden zu weiteren Forschungen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins Würzburg

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Hanusch Gerhard

Artikel/Article: Zur zoologischen Erforschung der Rhön 23-26